

## **Grußwort am 10. Mai 2009 zum Jubiläum „150 Jahre Chor der Martinskirche“**

Heut' gilt: „Cantate Domino!“  
Nicht nur der Wochenspruch heißt so,  
der Sonntag auch hat diesen Namen,  
an dem wir heut' zusammen kamen.

Dazu passt ganz ohne Frage,  
dass genau an diesem Tage  
unser Martinskirchenchor –  
sein Gesang klingt noch im Ohr –  
ein großes Jubiläum hat.  
Denn ihn gibt's in dieser Stadt –  
kaum zu glauben, aber wahr –  
nun schon hundertfünfzig Jahr'.

Da ist wahrlich – man staun' und höre –  
jedenfalls für Kirchenchöre  
eine stattlich hohe Zahl.  
Dafür haben wir allemal  
Grund zu danken und zu loben  
unsern Gott im Himmel droben.

Dank sei aber auch den vielen,  
die durch Singen und durch Spielen  
unsern Chor bereichert haben,  
die ihre musikalischen Gaben  
in die Chorarbeit einbrachten  
und ihn schließlich zu dem machten,  
so wie er sich heute stellt vor:  
ein spitzenmäßiger Kirchenchor!

Der Anfang freilich war bescheiden;  
man konnte den Gesang kaum leiden,  
den einst der erste Musiker –  
Streich hieß er – oft zum Verdruss  
des Stadtpfarrers dem Chor beibrachte.  
So schrieb der Pfarrer, was er dachte:  
Das, was der Chor habe gesungen,  
sei wenig erbaulich und selten gelungen.

Das änderte sich freilich mit der Zeit,  
und bald kam es dann so weit,  
dass der Chor konnt' die Leute erbauen.  
Und wer war dran schuld? Vor allem die Frauen! –  
Und das ist ja bis heute so,  
drum sind wir an unsern Frauen so froh.

Genug nun von der ganz frühen Zeit,  
sonst komm ich mit meinem Dichten nicht weit.

Ich kann Ihnen gerne den Mann nennen,  
von dem Sie dazu mehr hören können.  
Es ist – fast fehl'n mir Reim und Laute –  
der älteste Sänger: Wilhelm Maute.

Was wir nun heute feiern können,  
will ich versuchen, kurz zu nennen:  
Fast 70 Sängerinnen und Sänger,  
die bis zu 40 Jahr' und länger  
dem Martinschor sind treu geblieben;  
sie haben Geschichte mitgeschrieben,  
haben geturnt, geübt und gesungen,  
bis es harmonisch hat geklungen,  
haben sich an große Werke gewagt –  
Ihnen sei herzlich Dank gesagt!

Und viele Chorleiter war'n tätig –  
das war ja für den Chor auch nötig  
zur Pflege von Gesang und Lied –  
ich nenn' nur Strecker, Stern, Haule, Schmid.

Dass jetzt der Chorgesang so blüht  
und auch viel Publikum anzieht,  
dass sonntags stets die Orgel klingt,  
aber auch häufig der Chor singt,  
dass große Werke sind zu hören,  
sogar zusammen mit andern Chören,  
so wie erst jetzt in der Chornacht –  
das hat vor allem eine vollbracht,  
und all das setzte sie ins Werk:  
unsre Brigitte Wendeborg!

Mit Können, Energie und Schwung  
hält sie den Chor und sich selbst jung!  
Ihr sage ich nun frei und frank  
in alle Namen: Herzlichen Dank!

Wir sind darüber alle froh,  
wenn sie den Chor auch weiter so  
gut leiten wird nach dem Motto  
von heut': „Cantate domino“!

Pfarrer Alfred Hägele